

## **Zu den Hauptrichtungen und -methoden der Spionage westlicher Geheimdienste gegen die DDR**

Die Hauptakteure in der weltweiten Systemauseinandersetzung waren und blieben die USA und die Sowjetunion. Der aktuelle Stand ihrer bilateralen Beziehungen bestimmte unmittelbar und in der Regel sofort die politische und militärische Gesamtsituation in der Welt. Die Geheimdienste beider »Supermächte« verfolgten gegenseitig mißtrauisch und argwöhnisch die Entwicklung beim jeweiligen Kontrahenten und dessen Partnern.

Die beiden deutschen Staaten, einschließlich Westberlin, waren für die Geheimdienste der Hauptmächte nur ein Kampfabschnitt in diesem Kalten Krieg, wenn auch aus vielen Gründen, wie bereits dargestellt, ein außerordentlich bedeutsamer. Für beide Seiten boten der »Standort Deutschland« und die »Frontstadt Berlin« zahlreiche geheimdienstliche Möglichkeiten, schufen aber auch viele Probleme. Der über 40jährige Kampf des MfS, darunter vor allem auch der Spionageabwehr und der Aufklärung, gegen die subversiven Angriffe westlicher Geheimdienste bekam dadurch vor allem auch eine internationale Dimension.

Die Beschaffung besonders wichtiger Informationen aus den Führungsetagen der NATO, der Regierung der BRD und der Geheimdienste (Aufklärung) war für die Lageeinschätzung des gesamten Bündnisses im Warschauer Vertrag von außerordentlicher Bedeutung. Gleichzeitig gewann der Schutz und die Sicherung bedeutsamer, möglicherweise sogar kriegsentscheidender Informationen vor einer gegnerischen Ausspähung sowie das Erkennen bedeutender Spionagequellen des Gegners (Abwehr) gleichsam einen hohen sicherheitspolitischen Stellenwert.

Die Hauptgegner waren und blieben bis zum Ende des MfS/AfNS der BND sowie die Geheimdienste der USA. Deren Hauptziele bestanden in der umfassenden Spionage gegen die DDR und ihre Partner im Warschauer Vertrag und im Rat für gegenseitige Wirtschaftshilfe (RGW). Das war verbunden mit einem Komplex von Aktivitäten zur systematischen Destabilisierung der DDR (wirtschaftliche Störtätigkeit, Abwerbung von Fachkräften, psychologischer Krieg, Verunsicherung der Bevölkerung u. a.).

### **476**

Die konkreten Bedingungen und Möglichkeiten in den beiden deutschen Staaten und vor allem in Westberlin wurden für die Spionage gegen die DDR und auch gegen andere sozialistische Länder von diesen Geheimdiensten konsequent genutzt.

Das MfS hatte sich von vornherein auf einen gefährlichen Gegner einzustellen, der erhebliche nachrichtendienstliche Potenzen in den subversiven Kampf gegen die DDR investierte. Die Analyse der Geheimdienstoperationen gegen die DDR ließ im wesentlichen folgende *Hauptrichtungen* erkennen:

1. Die Schaffung von Spionagequellen in ausgewählten, besonders sensiblen Bereichen der Politik, der Volkswirtschaft und des Militärwesens in der DDR mit hohen Anforderungen an den Geheimnisschutz. Dazu zählten vor allem: der zentrale und bezirkliche Apparat der SED; die Schutz- und Sicherheitsorgane der DDR (NVA, DVP, Zoll und MfS) und deren zentrale Führungsstellen und Verwaltungen; das Außenministerium der DDR, seine Folgeeinrichtungen und Auslandsvertretungen (außenpolitische Strategien der DDR und des Warschauer Vertrages; Beziehungen der DDR zur UdSSR, zur BRD, u. a.), wirtschaftsleitende Organe der DDR (Plankommission, Außenhandel, Einrichtungen der Wissenschaft, Technik und Forschung, Verkehrswesen, Verteidigungsindustrie u. a.)

Das MfS hatte zahlreiche Spione der Geheimdienste, die in derartigen sensiblen Bereichen tätig waren oder Zugang zu entsprechenden Informationen hatten, durch gezielte Fahndungsmaßnahmen vor allem im Verbindungssystem zwischen Geheimdiensten und Spionen identifiziert, bearbeitet und nach gründlicher Beweisführung durch die Untersuchungsorgane des MfS (HA IX im MfS/Abt. IX der BV) den Justizorganen der DDR überstellt. Bei entsprechenden Voraussetzungen wurden in einzelnen Fällen auch Überwerbungen vorgenommen oder durch gezielte »Blickfeldmaßnahmen« IMB mit »Feindverbindung« geschaffen.

2. Die komplexe, möglichst flächendeckende und aktuelle Spionage gegen militärische Bereiche in der DDR (Objekte, Anlagen, Bewegungen, Manöver u. a.), vor allem gegen die hier stationierten Kontingente der GSSD. Etwa

80 Prozent aller vom MfS identifizierten Spione waren »klassische Militärspione«.

3. Die Beschaffung von Informationen aus allen gesellschaftlichen Bereichen der DDR, die überwiegend keine Staatsgeheimnisse darstellten, aber im Ergebnis der Analyse und daraus abgeleiteter Einwirkungsmaßnahmen zur vom Gegner angestrebten Destabilisierung und letztlichlichen Besei-

**477**

tigung der DDR mit beitragen konnten. Dazu gehörten aktuelle Informationen zur Lage in der Volkswirtschaft und bei der Versorgung der Bevölkerung (Engpässe, Lücken, Abhängigkeiten, Schwachstellen), zur Stimmungslage, besonders bei aktuellen Anlässen (vor SED-Parteitag), zum Vertrauensverhältnis zwischen SED-Führung, den Mitgliedern und den Bürgern, zur Demokratie-, Rechts- und Medienpolitik, zur Preis- und Rentenpolitik, zu den Reismöglichkeiten ins westliche Ausland, zur Vergabe von Wohnungen und Telefonen u. a. Hierbei handelte es sich um eine Hauptrichtung der Spionage – vorrangig der BRD-Geheimdienste – in die alle Spione einbezogen waren, unabhängig von der konkreten Auftragserteilung. Diese Informationen wurden von den Geheimdiensten, oder über diese von anderen Zentren, Einrichtungen und Kräften für die Organisation weiterer subversiver Handlungen gegen die DDR genutzt, so für gezielte Embargomaßnahmen, Lieferterminverzögerungen und andere Formen der Störung und Schädigung der Volkswirtschaft der DDR, für Einflußnahmen auf die Stimmungslage der Bevölkerung vor allem über Fernsehen und Rundfunk, bis hin zu Aufrufen oder Vorgaben von Verhaltensmustern zum Verlassen der DDR bzw. zu anderen Verhaltensweisen gegen die Staats- und Rechtsordnung in der DDR und die Politik der SED.

Die Geheimdienste realisierten ihre Zielsetzungen unter Nutzung vor allem folgender *Hauptmethoden*:

a) Die Werbung und der Einsatz von Spionen und Agenten. Die Suche, Auswahl, Kontaktaufnahme und Werbung von Spionen und Agenten (als Kuriere, Werber, Instruktoren, Funker u. a.) war und blieb eine Hauptmethode der Spionage gegen die DDR. Das galt vor allem für die Schaffung von Spionen in besonders spionagegefährdeten Objekten, Einrichtungen und Bereichen – so genannte »Innenquellen«. Die Tendenz, in hochsensible politische und staatliche Objekte und Einrichtungen spionageorientiert einzudringen, nahm in den 80er Jahren zu. Dagegen nahm auf dem Gebiet der Militärspionage der quantitativ hohe Anteil der Spione zur Außenaufklärung und -beobachtung militärischer Objekte, Anlagen und Bewegungen tendenziell ab.

Das lag einerseits am enormen Ausbau der mit technischen Mitteln betriebenen Spionage und andererseits an den nach dem 13. August 1961 wesentlich eingeschränkten Möglichkeiten für eine massenhafte Werbung von Spionen, wie vor dem in Westberlin praktiziert.

b) Das Befragungswesen in der BRD und Westberlin. Dahinter verbarg sich ein umfassendes System von Dienststellen zur Befragung/Verneh-

**478**

mung und Filtrierung von »Republikflüchtigen« aus der DDR unter geheimdienstlichen Gesichtspunkten. Dadurch wurden in einem erheblichen Umfang Informationen über die DDR gewonnen und maßgebliche Voraussetzungen für die Suche und schließlich auch Werbung »neuer« Spione gegen die DDR geschaffen.

c) Der Einsatz von technischen Aufklärungs- und Beobachtungssystemen. Wie bereits beschrieben, vor allem durch die elektronische und Fernmeldeaufklärung von stationären und mobilen Stationen entlang der Staatsgrenze zur DDR und von Westberlin aus, in Flugzeugen, Schiffen, Unterseebooten und Satelliten. Die Entwicklung und der Einsatz solcher Aufklärungssysteme vollzog sich in einem rasanten Tempo. Ein Ende dieser Entwicklung ist – wie die aktuellen Beispiele hinreichend beweisen – nicht in Sicht.

d) Der Mißbrauch gewählter Arbeitsmöglichkeiten für Diplomaten, Korrespondenten, Firmenvertreter u. a. in der DDR und die Nutzung ihrer Missionen, Büros und Niederlassungen als »legale Basen« zur Organisation der Spionage, anderer subversiver bzw. allgemeinkrimineller Aktivitäten. Im Rahmen der Schaffung und Unterhaltung von Abschöpf- und Einflußkontakten zu geheimdienstlich interessierenden Personen in der

DDR wurden in beträchtlichem Umfang Informationen gewonnen (abgeschöpft), wurde häufig gleichzeitig auf das Denken und Handeln derartig »bearbeiteter« Personen (Abschöpfquellen) im Sinne der »westlichen Lebensund Wertevorstellungen« eingewirkt.

e) Die Nutzung des Status der bei den sowjetischen Militärbehörden in der DDR akkreditierten westlichen Militärverbindungsmissionen (MVM) und Militärinspektionen (MI) zur umfassenden, offensichtlich aufeinander abgestimmten Aufklärung und Beobachtung vor allem militärischer Objekte, Anlagen und Bewegungen, aber auch zunehmend anderer politisch und staatlich bedeutsamer Einrichtungen und Abläufe in bestimmten Territorien.

f) Die umfassende Nutzung von »offenen Quellen«. Dazu gehörte vor allem die systematische Auswertung aller Fernseh- und Rundfunksendungen, der Tageszeitungen und Periodika, von Sachbüchern, offiziellen Statistiken bzw. sonstigen Publikationen aus bzw. über die DDR unter nachrichtendienstlichen Aspekten. Nicht selten erhielten Spione und Agenten den Auftrag, in Bibliotheken, Archiven, Wissenschafts- und Bildungseinrichtungen, Instituten u.a. gezielte Recherchen zu konkret vorgegebenen Themen und geheimdienstlichen Interessenlagen durchzuführen. In diesen Komplex müssen auch viele der umfangreichen Aktivitäten der ca. 250 in

**479**

der BRD und in Westberlin etablierten Einrichtungen der »Ost- und DDRForschung« eingeordnet werden.

g) Die Gewinnung von nachrichtendienstlich verwertbaren Informationen durch die Überwachung des wechselseitigen Post- und Telefonverkehrs zwischen der DDR, der BRD und Westberlin sowie des grenzüberschreitenden Reiseverkehrs. Dabei ging es vor allem auch um die Feststellung und Analyse der »Ost-West-Kontakte« entsprechend der jeweiligen geheimdienstlichen Interessenlage (z. B. in bezug auf territoriale Konzentrationsgebiete militärischer Objekte oder ausgerichtet auf bestimmte Personenkreise, Berufsgruppen und einzelne Personen, deren Aufklärung und gegebenenfalls aktiven geheimdienstlichen Nutzung).

h) Die Nutzung aller möglichen zentralen und sachspezifischen Datenspeicher innerhalb der Geheimdienste selbst (z. B. des Nachrichtendienstlichen Informationssystems NADIS des BfV durch alle BRD-Geheimdienste) sowie der Speicher des Bundeskriminalamtes (BKA) und der Landeskriminalämter (LKA), des Bundesgrenzschutzes (BGS), des Zoll, der Einwohnermeldeämter, der Kfz-Erfassungsstellen, der Krankenkassen usw. Diese Hauptmethoden und Möglichkeiten wurden nachweislich von den Geheimdiensten komplex und umfassend genutzt.